Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Elsasser Mundarten : I Zweierlei Kätzle. II. Gretel in der Heck. III. Jumpfre Sara. IV. 's wîîse Mîsle. V. E Strossburjer Wibbel.

Autor: Stöber, August / Meyer, Jeremias / Bernhard, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hêre, erhaben, gewaltig; herrlich, heilig, hehr. „Es muss wol hier der Mond oder ein anderes Nachtgestirn verstanden werden: die Bauern spannen um 12 Uhr (Mitternacht) ein und kehren um 3 Uhr, beim ersten Hahnenschrei, ins Dorf zurück. Vgl. Z. III, 273, 5: *Heerbrand*, Nordlicht.“ D. H.

10) *Guglar*, m., Hahn; *Gugel*, Haushahn. Stalder, I, 491. Schmid 237 und 249. Tobler, 245. Schm. II, 21. Z. II, 190, 5. III, 109.

11) *älls aan*, immerfort, langsam dahin; mhd. alleȝan, alȝan; vgl. Schmid, 18: *ällsfort*. Z. II, 140.

12) *heebat still*, haltet still; Schmid, 267. Schm. II, 138.

Kältarboom, m., Kelterbaum, Schraube an der Weinkelter. — *Fainckabach*, *Krähahoanstettan* und den *Zwearaboch* fand ich nicht in Griesinger's Universal-Lexicon von Würtemberg (1841). — *Buobanvrbas*, jetzt Bubenorbis, ein Dorf in rauher Lage an der Poststrasse von Hall nach Stuttgart.

dasseallamahl, das selbe Mal, dazumal. — *duβa*, draussen. Z. III, 531, 39.

Jaxthausen, ein evangelisches Pfarrdorf im Neckarkreise. In dem ältesten der drei daselbst befindlichen Schlösser wurde Götz von Berlichingen geboren.

g·seyn, gewesen; nach Schmid (490) im würtemb. Oberland und Schwarzwald. Vgl. Z. II, 112. 432, 2. 566, 1. III, 214, 12. 400, 88.

Besondere Beachtnng verdienen die in diesem Liede überlieferten Namen für die Ochsen, wie auch die an solche gerichteten Zurufe. Wir stellen beide hier in alphabetische Reihe zusammen: *Birck*, *Bleß*, *Bluom*, *Bluomaheartz*, *Braun*, *Bruhl*, *Falch*, *Fläsch*, *Foarch*, *Frey*, *Fuß*, *Glicht*, *Graoß*, *Herbst*, *Herre*, *Heß*, *Hummal*, *Hirtz*, *Kant*, *Keack*, *Kella*, *Keltz*, *Keß*, *Klaub*, *Klein*, *Knoll*, *Knopff*, *Krauß*, *Laib*, *Laub*, *Leib*, *Liecht*, *Lösch*, *Mauhaupar*, *Merz*, *Moay*, *Mock*, *Pfost*, *Raot*, *Räß*, *Rauh*, *Reck*, *Resch*, *Reyhear*, *Scheack*, *Schild*, *Schweitzar*, *Spiegal*, *Spring*, *Staachal*, *Staop*, *Steara*, *Stoafel*, *Stoll*, *Stoltz*, *Strauß*, *Strobal*, *Stroom*, *Strolcha*, *Traub*, *Türck*, *Wedal*, *Weiß*, *Wild*, *Woachta*, *Wolf*, *Zinck*; — *a*, *ha*, *hauff*, *he*, *hea*, *hear*, *hetta*, *hi*, *hicht*, *hiht*, *ho*, *hott*, *hu*, *huff*, *o*, *oho*, *st*, *wuff*.

Elsasser Mundarten.

I. Zweierlei Kätzle.

Strassburger Mundart.

Sie sitze-n-am Nästel, wie Sammet so zart; —
Nein, schau nurr! sie schlecke, Milch hängt ·ne-n-am Bart!

Sie wachse, unn ·s gîckle schunn d· Blättle-n-ərůs; —
Nein, schau nurr! sie lustre dort grad uff ę Můs!

Si wachse, doch riert sich kenns vun ·ne vum Platz; — 5
Was? schau nurr uff's Dach dort, ·s hett jed·s sîne Schatz!

Hêrsch nitt diß Kunzert, diß Miau, diß Gekratz?
·s iș März, unn ę Kätzel wurd endli' ę Katz!

II. Gretel in der Heck.

Es steht bi Bliǫmle allerhand
Au' eins, ǫ Jümpferle, im Gârteland:
Verzûst im Wind fliejt 's Hôr ·m uff,
Es setzt ǫ blaßblœü·s Käppel druff,
Unn gückt so schmæchdi hiǫn unn her, 5
Als wær· sin Bluǫmeherzel schwer.
·s blît alsfurt stehn uff einem Plätzel; —
Wârt ·s ebbe gar do uff sin Schätzel?

III. Jumpfre Sara.

E Jumpfer iṣ ·s unn au ǫ Diǫr,
E wussli·s Diǫrel, wärzina!
E hellgriǫn·s Réckel iṣ sin Ziǫr;
Es huscht dǫ Rain wol uff unn a',
·s blît nitt gern lang uff einre Stell. 5
Wie blitze d· Gîckle funkelhell!
Wie geht diß Schwänzel rechts unn links!
Gitt·s noch ǫ Diǫrel so, ǫ flinks?
Jetz kummt ǫ Stork; — ja, abrebê!
Meint der dǫ seiṣ forr innǫ dô?
Nein, nein, Herr Langbein, heidebritsch! 10
Schlupft ·s diǫf ins Gras nîn imǫ Witsch.

Aug. Stöber.

IV. 's wîße Mîsle.*)

(Einem Mädchen erzählt.)

Mülhauser Mundart.

I' ha-n-əmol ə Mîsle g·sæh,
·s iṣ g·sî so wîß as frischer Schnee,
Mit Aigle roth wie Rêsle;
Si Belzle-n-iṣ wie Sîde grad
So glanzig g·sî, so weich unn glatt, 5
·s iṣ g·sprunge wie-n-ə Häsle.

---

*) Aus dem literarischen Nachlasse des verstorbenen Verfassers, Jeremias Meyer, Altpfarrers in Sennheim, der mir testamentarisch zur Auswahl und Herausgabe anvertraut ist. Aug. Stöber.

Si Miederle kunnt zuǫ-n-em g·schwind,
Und sait: „Gibb numme-n-Acht, mi Kind,
Sunst nimmt di' 's bîse Kätzle!
Es důlt unn důlt, unn riert si nitt, 10
Bis aß es ə klei Mîsle g·sieht,
G·schwind längt se-n-em do 's Dätzle.

Unn witt de-n- ummelaufe z· Nacht,
Se gibb jo vorr 'm Nachtkütz· Acht,
Där frißt gärn wîße Mîsle!" 15
Do sait·s zuər Muəder, 's Mîsle: „ho!
I' weiß wohl; doch i' lauf dervo,
Unn schlupf g·schwind in mi Hîsle!"

Dernô, wo d· Alte furt g·si iṣ,
Se tanzt mi Mîsle frei unn frisch, 20
Unn sait: „Jetz mecht i' äße!
I' will, dänkwohl, ins Hüß dert g·schwind,
Unn luǫge-n- ebb i' Brodes find·,
I' ha schu lang kei's gäße."

Es lauft, unn laufft, — — O je, wie schreit ·s!
Der Rolli gumpt, unn packt·s, unn trait·s,
Ganz bluǫtig furt uff d· Biehne.
O Je! wie sait 's wîß Misle dert:
Gäll, hätt· i' uff mi Muǫder g·hêrt!
O Je! wie wird sǫ grîne!" 30

·s iṣ z· spôt! Das Kätzle sait: „I hâ
Jetz ô schu lang kei Brodes g·hâ," —
Unn frißt ·s zuǫm Z·ôwe-n-äße.
— So geht ·s Eim, wèmme nitt druff hêrt,
Wenn's Miǫderle-n- Eim folge lehrt! 36.
Gäll! hätt ·s es nitt vergäße!

Jeremias Meyer.

V. E Stroßburjer Wibbel.

E Jägdler iṣ əmol de ganze Sunda' im Dreck ərum geloffe, unn hett nitt əmol ǫ Feddərle ze sehn kriejt. Z· Owes iṣ err heim-

getrabbt mit əmə Leidshunger umme leere Jagdsack. Wie err zuạm Dôr ərin kummt, trift err ə Bekannte-n-an, der ·s ·m an de Kamasche-n-ansicht, daß er vunn der Jagd kummt. 5

— E, guạte-n-Owe, Jonethan, iṣ ·s guạt gange hît? hesch ebbs g·schosse? Nein, sât der Jägdler, i' bin nurr forr Blesier uff dərr Jagd r·sinn.

Karl Bernhard.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Kätzle*, niederd. *Kätsken*, *Kettjens*, Kätzchen, heissen (namentlich in der Kindersprache), wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem weichen Felle der Katze, die wolligen, lockigen Blüthentrauben der Weiden, Erlen, Haselnüsse, Wallnüsse, Birken, Pappeln u. a. m. Vergl. die ähnlichen Benennungen: *Mînzel* (= Kätzchen), *Meitzel*, *Lämmerchen*, *Lämmerschwänzel*, *Betzlá* (Schäfchen; Koburg.); auch holl. kat, katje, katteken, engl. chat, catkin, gosling, tail; franz. chaton etc. Schmid, 308. Höfer, II, 305. Berndt, 86. Weinhold, 50. Richey, 114.

1) *Nästel*, n., Ästchen; Zeitschr. II, 172, 72. III, 126.

2) *schlecke*, lecken, naschen; altnord. sleikja, schwed. sleka, slicka, (mhd. slec, m., Leckerbissen, slicken, schlucken). Schm. III, 432. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 405. 444.

·*ne*, ·*nə*, ihnen (enclitisch). Das folgende *n* ist, wie vorhin, bei *sitze-n-am*, und nachher öfter, das des Wohllauts. Z. II, 561, 2. 33. III, 101. 173, 147. 391, 1.

3) *gickle*, *güggəlá*, *guggəlá*, gucken, neugierig schauen, lauschen; Z. III, 218, 10. 303. — *ərüs*, heraus, eine dem *rüs*, *rûs*, *raus* vorangehende Kürzung aus *her-ûs* etc. Vergl. unten, II, 2: *ərum*, herum; 6: *ərîn*, herein.

4) *lustrə*, lauern, lauschen; Z. III, 282, 99. 303. 432, 287.

7) *hêrsch*, d. i. *hêrṣt·*, hörst du.

II. *Gretel in der Heck*, Nigella Damascena, eine Art Schwarzkümmel; auch *Gretchen* (*Jungfer*) *im Busch*, *in der Staude*, *im Grünen*, *im Haar* genannt, wie holl. juffertjes in 't groen, bloempjes in 't haair, schwed. jungfrun i det gröna. Nemnich, II, 726 f. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. 54. Schm. II, 125. Höfer, I, 322. Vgl. Z. III, 371.

5) *schmœchdi*, schmachtend, sehnlich. — 7) *alsfurt*, immerfort; mhd. alle ȝ. — *ebbe*, etwa; Z. II, 30. 189. 353. III, 174, 201.

III. *Jumpfre Sara*, Eidechse. — *wussli*, lebhaft, besonders von kleinen, schnell sich bewegenden Kindern und Thieren gebräuchlich; von *wuseln*, schnell sich bewegen, wimmeln. *Wuselein*, n., Kind, das zu laufen anfängt; lebhaftes kleines Thier. Schles. *wûzeln*, *wûzlig*, *Wuzel*, m. Vergl. Schm. IV, 189. 208. Weinh. 106. Schmid, 540. Schmidt, 334. — *wärzi*, *wärzina*, wahrlich. Schm. IV, 123. 167. Schmidt, 321.

6) *Gickle*, Äuglein; Z. I, 285, 2, 16. III, 227, 5.

8) *abrebô*, à propos; als Scherzausruf, auch zum Verneinen, Verweigern gebraucht.